

SWISS GIRLS SURFTRIP KOSTA RIKA

Irgendwann im Herbst 2009 stand fest, dass Renate Bickel, Celine Gehret und ich im Frühling 2010 gemeinsam nach Costa Rica reisen werden. Wir drei hatten uns an den Schweizer Meisterschaften der Swiss Surfing Association (www.waveriding.ch) kennen gelernt und ein Swiss Girls' Surftrip war überfällig. Als ich den Verantwortlichen bei Tally Weijl (www.tally-weijl.com) von unserem Girls' Surftrip erzählte, waren sie begeistert. Der perfekte Sponsor war gefunden: Tally, totally sexy! Und als sich der Fotograf Marc Weiler bereit erklärte, uns drei Girls zu begleiten, war die Crew komplett.

Die Zeit verging wie im Fluge und schon standen Reni und ich mit zwei Double-boardbags und den Koffern voller neuer Kleider in der Schlange zum Einchecken an. Wer schon einmal über die USA gereist ist, weiß, was uns blühte: ein endloses, merkwürdiges Frage-Antwortspiel. „Sind diese Bretter wirklich zum Surfen?“ „Planen Sie nicht einen terroristischen Anschlag?“ „Hat Ihre Mutter keine Angst, dass Sie ertrinken?“. Als wir dann endlich all unser Baggage abgegeben und uns reichlich Colones (An. d. Red. Währung in Costa Rica) besorgt hatten, war es so spät, dass wir zum Gate rennen mussten. Dort angekommen wollte die Crew unser Gepäck bereits wieder aus dem Flieger holen. Die Stewardess schrie uns an: „Wäge euch hemmer jetzt Verspötig!“ (Wegen Euch haben wir jetzt Verspötigung!) und die Blicke der anderen Passagiere sprachen Bände...







SWISS GIRLS SURFTRIP COSTA RIKA

Nach etlichen Stunden im Flieger und vier Stunden Aufenthalt in Newark NY kamen wir in San José (Costa Rica) zu ein paar wenigen Stunden Schlaf. Allerdings waren wir uns nicht sicher, wie viele Leute vor uns in der Bettwäsche geschlafen hatten und welche krabbelnden Bewohner die Matratze sonst noch hatte. Am nächsten Morgen mussten wir außerdem feststellen, dass es keine gute Idee war, während der Semana Santa (Ostern) mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach Malpais fahren zu wollen. Nach einer Stunde Schlange stehen fuhr der letzte Bus ohne uns ab. Schlussendlich erwischten wir durch eine abenteuerliche Taxifahrt (wie durch ein Wunder hielten die beiden dünnen Gummigurte unsere Bretter

auf dem Dach) doch noch die Fähre. Danach konnten wir einen Stehplatz im Bus ergattern und kamen dann auch tatsächlich erschöpft in Malpais an, wo uns Celine erwartete. Dann hieß es Finnen rein, Leash montieren, Wachs darauf und unserer ersten gemeinsamen Surfsession in Playa del Carmen stand nichts mehr im Weg.

Die folgenden Tage begannen früh und endeten spät. Um fünf Uhr morgens weckte uns jeweils ein lautes Brüllen. Es ist erstaunlich, welchen Lärm so kleine Äffchen (howler monkeys) machen können und das auf unserer Terrasse. Dann war eincremen, Bretter, Trinkwasser, Kleider und die 25kg schwere Fotoausrüstung schultern und zu einem der vie-

len Beachbreaks marschieren angesagt. Nach dem Surf und dem Fotografieren am Morgen erholten wir uns in unserem Bungalow, der am Hügel mitten im Dschungel stand. Eine Abkühlung im Pool oder eine Yogasession unter den Palmen und wir waren bereit für den Abendsurf. Der Garten unserer Unterkunft war voller wilder Tiere: Kolibris, riesige Kröten, Leguane, Eichhörnchen, Affen und viele viele Insekten. Das originellste Tier war jedoch das „Psst-Tier“. Frisch aus der Dusche macht es plötzlich „psst“ hinter dem nächsten Busch. Aber Reni suchte vergebens nach dem spannernden Flegel. Wir kamen zum Schluss, dass es eine Art Heuschrecke sein muss, die uns die nächsten zwei Wochen im Dunkeln „zupsstete“.





Wir hatten während unseres Trips viel Swell, leider aber nicht immer ganz aus der optimalen Richtung. Dies hatte zur Folge, dass die Wellen häufig nicht liefen, sondern gleich close out brachen. Bei jeder Welle musste man sich gut überlegen, ob sie einen den bis zu 20 Minuten dauernden Kampf zurück ins Line up wert ist. Wir haben ausgerechnet, dass wir pro Session zwischen 100 und 200 Duckdives gemacht haben. Diese Umstände machten es nicht einfacher, zu guten Surfbildern zu kommen. Auch unser Ausflug mit den Beachcruisern zu einem rechten Reefbreak blieb erfolglos. Aber mit den Drahteseln am Strand entlang zu fahren, war eine willkommene Abwechslung zu unseren endlosen Fußmärschen. Nicht nur wellentechnisch ging nicht alles ganz nach Plan, auch gesundheitlich hatten wir ein bisschen Pech. Reni musste die letzten zwei Tage wegen einer Ohrenentzündung am Strand verbringen und Celine plagte eine hartnäckige Grippe. Währenddessen unterhielt ich die Crew mit meinen etlichen Bagatellen: Auf meine helle, von der Sonne gebeutelte Haut schmierte ich anstelle von Aloe Vera versehentlich Dulix (eine heiße Erfahrung), meine blonden Haare wurden im Chlor-Pool grasgrün und ich musste mich von einem hilfs-

bereiten Australier aus den Fluten retten lassen, da meine Leash gesnapt war. Das Amüsanteste fanden die Anderen jedoch, als ich unfreiwillig zu einem „Nudistensurf“ kam, nachdem meine Bikinihose bei einem der etlichen Duckdives spurlos verschwunden war!

Unseren letzten Abend verbrachten wir am schönsten Infinity Pool von Malpais mit dem klingenden Namen „vista de olas“. Im warmen Wasser plantschend beobachteten wir bei bunten Drinks, wie die Sonne blutrot in das mit Lines bedeckte Meer abtauchte. Für uns drei Schweizer Surferinnen war dieser Trip eine einzigartige Erfahrung: mit rosa Bunnies auf den Brettern und den Tigerprintbikinis das Line up unsicher zu machen, einfach totally sexy!



REISETIPPS

ZU MALPAIS (AUCH MAL PAIS), COSTA RICA:

FLÜGE:

Flüge in die Hauptstadt San José gibt's ab 650 Euro. Nach Möglichkeit sollte man Reisen über die USA vermeiden: Schon das Einchecken ist eine Tortur. Dann muss man in den USA das gesamte Gepäck abholen und wieder einchecken. Ganz zu schweigen von der mühsamen Fragerei am amerikanischen Zoll und dem teils willkürlichen Verhalten der Zollbeamten.

BUS ODER SHUTTLE:

In Costa Rica kommt man von San José nach Malpais am Besten mit dem öffentlichen Bus für ungefähr 10 USD (Abfahrt an der Coca Cola Haltestelle). Allerdings ist es wichtig, dass man gut auf das Gepäck aufpasst, insbesondere an den Zwischenstopps! Es kommt gerne vor, dass an den Zwischenstopps unten im Bus die Luke geöffnet wird und Gepäck verschwindet. Wenn man angenehmer und dafür ein bisschen teurer reisen will, kann man einen privaten Shuttle buchen vom Flughafen oder von San José direkt nach Malpais. Der kostet um die 60 USD (Von San José nach Malpais fährt man zuerst ungefähr 1.5h auf dem Landweg, dann 2h mit der Fähre und dann nochmals 1.5h auf der Strasse).

UNTERKUNFT:

Die Unterkünfte in San José sind sehr einfach und nichts ist wirklich empfehlenswert. In Malpais gibt es diverse tolle Unterkünfte. Wenn ihr jedoch ein echtes Schmuckstück mitten im Dschungel entdecken wollt und ein paar Minuten Fußmarsch nicht scheut, schaut auf www.the-green-rooms.com.

SAISON UND BRETT:

Die beste Saison ist von Mai bis Oktober. Für die endlosen Beachbreaks eignet sich ein Allroundshortboard oder ein Fisch.

MEDIZINISCHE VERSORGUNG:

In Malpais hat es eine Apotheke und zwei Ärzte.

INFRASTRUKTUR:

Es gibt zwei Bankautomaten, allerdings sind sie an Feiertagen oft leer. Es lohnt sich Colones (665 Colones sind ungefähr 1 Euro) dabei zu haben, mit USD zahlt man oft mehr als mit der einheimischen Währung.

ESSEN:

Man bekommt vom einheimischen Casado (Reis, Bohnen und Fisch/Fleisch für ungefähr 6 USD) über ein feines Thai Curry bis zum israelischen Teller fast alles. Auch mangelt es nicht an gemütlichen klimatisierten Kaffees, wo man einen perfekten Cappuccino trinken kann.

